

ZU DIESEM HEFT

Ästhetische Ausdrucksprozesse eröffnen Möglichkeiten, sich neu zu erfahren und mit den eigenen Ängsten, Sorgen, Nöten oder Anliegen aktiv gestaltend umzugehen. Diese allgemeine Erfahrung mit Kunst gilt natürlich auch für Straffällige, denen es nicht selten an elementaren Kulturtechniken mangelt und deren gesellschaftliche Teilhabe dadurch notgedrungen eingeschränkt wird. Kunst kann dazu beitragen, die Gesundheit, Lebendigkeit und Bewältigungserfahrung eines Menschen zu fördern und ihn mit ihren Methoden in die Lage zu versetzen, auf alte Probleme mit neuartigen Lösungen zu antworten.

Mit einem Themenheft zur Kunst in der Straffälligenhilfe betreten wir Neuland; erstmalig seit Einführung der Themenhefte im Jahr 1977 wird diesem Thema ein Schwerpunkt gewidmet. Wir wollen darüber informieren, in welcher Breite bei straffälligen Menschen mit den Methoden der Kunst gearbeitet wird. Die Schwerpunktbeiträge stehen dabei stellvertretend für eine kaum zu überschauende Vielfalt von Projekten mit unterschiedlichen Ansprüchen. Die Palette reicht von den klassischen Sparten Ballett (*Gerhard Brüssel*), Theater (*Elisabeth Hoffmann*), Literatur (*Caroline Steindorf-Classen*), Musik (*Peter Gebhard*) und Malen bzw. Zeichnen (*Kathrin Hammer*, *Peter Echtermeyer*, *Magdalena Swierkowska*), bis hin zum Einsatz „neuer“ Medien wie Fotografie (*Hanne Katz*), Film (*Reinhard Nolle*) und Internet (*Inge Roy*, *Nicole Sonnenbaum*).

Mit diesen Beiträgen haben wir nur „die Spitze des Eisbergs“ abgebildet, wie auch die dem Schwerpunkt folgende Literaturreihe erkennen lässt: Zunächst blicken wir mit *Regina Börke* zurück auf 30 Jahre Kunst im Knast, bevor *Werner Sohn* in einer Auswahlbibliographie zum Schwerpunktthema die Vielfalt der Kunst-Projekte eindrucksvoll belegt – und auch dabei nicht umhin kommt, seine Auswahl auf die bildende Kunst zu begrenzen.

Der folgende Fachbeitrag von *Alina Pöge* lässt erahnen, dass Freizeitmaßnahmen nicht nur der Beschäftigung von Gefangenen dienen, sondern dazu geeignet sind, einen biographischen Selbstreflexionsprozess einzuleiten und wichtige Kompetenzen zu stärken, insofern also am Fernziel der Resozialisierung mitwirken.

Nicht zuletzt empfehlen wir einen Blick in die aktuellen Rechtsprechungsentscheidungen, die von *Mario Bachmann* in der bewährten Art bereitgestellt und kommentiert werden.

Dass auch dieses Heft mit einer Illustration von *Martin Lersch* ausgestattet wird, ist angesichts des Themas selbstverständlich.

MARTIN KURZE